

„Sparen soll ich; aber wo es lassen?“ fragt Nachbar Ratlos. — Ist bei dir zu Stadt und Land keine Sparkasse und der Sparpfennig in deinem eigenen Gewahrsam nicht sicher, so mache einen wohlhabenderen und rechtlichen Mann zu deinem Einnehmer und bitte ihn dabei — nicht aus Mißtrauen, sondern wegen Lebens und Sterbens — um zwei Zeilen Bescheinigung über geschehene Einzahlung.

Aber noch eins! Hat dir das Sprüchlein: „Spare was, so hast du was!“ das Sparen angeraten, so gerate aber doch nicht aufs Geizen, sondern laß rechts den Geiz und links die Verschwendung liegen und gehe unbeirrt die edle Mittelstraße der Sparsamkeit.

## 154. Geiz ist die Wurzel alles Übels.

F. Ahlfeld.

1. In den Jahren 1779, 80 und 81 herrschte in unserem Vaterlande eine große Teuerung. Zu jener Zeit lebte in den Obergenden ein Mann, dessen Feld hatte gut getragen, so daß er eine Menge Roggen in der Scheuer und endlich auf dem Boden hatte. Hoch waren die Preise schon im Herbst. Mit dem Winter und dem Frühjahr stiegen sie immer höher. Mancher Handelsmann klopfte an die Thür des Reichen; mancher Handwerker bettelte, er möchte ihm doch für gutes Geld ein Scheffelchen ablassen. Alle aber wurden abgewiesen mit der Antwort: „Ich habe mir einen Satz gemacht; der Boden wird nicht eher geöffnet, bis der Scheffel acht Thaler kostet. Dabei bleibe ich!“ Und zum Zeichen hatte er an die Bodenthür eine große, schwarze 8 mit Kohle gemalt. — Der Winter verging; der Mai kam heran; die Preise waren hoch gestiegen; denn das Frühjahrswasser hatte großen Schaden gethan.

2. Am 7. Mai kam ein armer Leinweber zu dem Bauern. Sein Gesicht sah vor Hunger und Grämen aus wie graue Leinwand. Er zählte, damit der reiche Mann Geld sähe, für einen halben Scheffel drei Thaler zweiundzwanzig Groschen auf den Tisch. Die zweiundzwanzig Groschen bestanden aus Dreiern, Vierlingen, Groschen und Sechsern; denn der Mann hatte alles zusammengesucht. Der Bauer aber sprach: „Euer Aufzählen hilft Euch nichts; der Scheffel kostet acht Thaler; das ist mein Satz. Eher thue ich meinen Boden nicht auf. Und dann muß es ordentlich Silbergeld sein.“ Das Söhnchen des Bauern, ein Bürschchen von zehn Jahren, zupfte den Alten am Rocke und sagte: „Vater, gebt's ihm doch!“ Aber der Vater prägte ihm mit einem Rippenstoße andere Grundsätze ins Herz. Der Weber mußte sein Geld zusammenschleppen und heimwandern.